Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 63 (1930)
Heft: 17

Anhang: Buchbesprechung
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BUCHBESPRECHUNGEN

26. Juli 1930 **BULLETIN BIBLIOGRAPHIQUE** 26 juillet 1930

Beilage zum Berner Schulblatt Nr. 17 · Supplément à L'Ecole Bernoise N° 17

Der grosse Brockhaus.

Der dritte Band des im *Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig,* erscheinenden « *Grossen Brockhaus* » (das Lexikon ist auf 20 Bände berechnet) umfasst die Artikel Bleaster bis Chézy. Er ist 776 Seiten stark. Dem modernen Lexikon muss man nachrühmen, dass es sich nicht in eine gelehrte Weltfremdheit zurückzieht. Es baut sich wohl auf wissenschaftlicher Grundlage auf, macht sich aber bewusst der praktischen Verwendbarkeit nutzbar. Bei der heutigen Kompliziertheit des Lebens, auch bei der ins Kleinste gehenden Verästelung aller Wissenschaftszweige wird ein allgemeines Nachschlagewerk unentbehrlich. Das vorliegende Lexikon wird das umfassendste und modernste werden. Technik und Wissenschaft, Kunst und Wirtschaftsleben: über alle Gebiete orientieren berufene Kenner. Weisen wir hin auf Artikel wie Buch, Buchdruck, Brief, Bühnenbild, auf Blut, Blitz, Bonaparte, Britisches Reich, Brücken, Byzantinismus usw., machen wir aufmerksam auf die vielen Kunstdrucktafeln, Einklebebilder, geographischen Karten, Stadtpläne, Lagepläne und eingestreuten Bilder, lassen wir ferner die drucktechnische Höhe des Werkes nicht unerwähnt: so ergibt sich daraus die praktische Verwendbarkeit, sei es für die Handbibliothek des Lehrers, sei es für die Schulbibliothek. *G. Küffer.*

Merker und *Stammler:* **Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte.** Verlag Walter de Gruyter & Co., Berlin.

Die letzten Lieferungen des dritten Bandes sind eingetroffen. Dieses Lexikon ordnet (der Titel zeigt es an) nicht wie z. B. Krügers « Deutsches Literaturlexikon » nach Personen, sondern nach Sachen, dem Gang der Literaturgeschichte Rechnung tragend. Ein ansehnlicher Mitarbeiterstab hat den umfangreichen Stoff gesichtet. Dass das Werk so nicht in allen Teilen gleichmässig ausgeglichen sich darbietet, ist verständlich. Aber bis zum heutigen Tage ist alles nachgeführt. Den Artikel über die Schweizerische Dichtung hat Otto von Greyerz beigesteuert. Das Lexikon wendet sich nicht nur an die Literaturbeflissenen. Ein weiterer Benützerkreis erhält Auskunft über alle Gebiete des literarischen Lebens, und die Bücherangaben bilden wertvolle Unterlagen für vertieftes Studium. Der Deutschlehrer insbesondere wird sich für Artikel wie « Schuldrama » interessieren, dem einige Spalten gewidmet sind. Auch der Schundliteratur ist gedacht worden. Nicht nur das deutsche Sprachgebiet fand Berücksichtigung. Wir erhalten auch Orientierung über die Uebersetzungsliteratur. — Den wertvollen drei Bänden wird noch als vierter und letzter ein Register- und Nachtragsband folgen.

G. Küffer.

Lüdtke und *Mackensen:* **Deutscher Kulturatlas.** 17. und 18. Lieferung. Verlag Walter de Gruyter & Co., Berlin und Leipzig, 1930.

Der « Deutsche Kulturatlas » ist unlängst hier angekündigt worden. Die beiden eben eintreffenden Lieferungen enthalten Blätter verschiedener Disziplinen: der Vorgeschichte, der Geschichte, der Religionsgeschichte, des Rechts, der Bildungsgeschichte, der Siedlung, der Sprache und Literatur. Die knappen Legenden enthalten Wesentliches. Die graphischen Darstellungen bilden einprägsame Zusammenfassungen des Tatsächlichen und breiten gleichsam neue Fragen vor uns aus. Zusammenstellungen wie die « Heiligen der Merowinger », « Gottesurteile », « Städte des 15. Jahrhunderts » u. a. entrollen interessante Kulturgemälde. Sehr zu bedauern ist, dass das Blatt über *die wissenschaftlichen Bibliothekbestände* nicht das *gesamte deutsche* Sprachgebiet in sich fasst und Oesterreich und *die Schweiz ausschliesst.* Die Verfasser dieses Blattes hielten sich an *die politische Umgrenzung,* was in solchen kulturellen Dingen falsch ist. Wir sprechen den Wunsch aus, dass ein Ergänzungsblatt das nicht gleichgültige Bild über die wissenschaftlichen Bibliothekbestände vervollständige.

G. Küffer.

Weltstimmen.

Schon seit Mai 1927 erscheint in der *Franckh'schen Verlangsbuchhandlung Stuttgart* jeden Monat ein Heft, betitelt « *Weltstimmen,* Weltbücher in Umrissen ». Die « Weltstimmen » orientieren über diejenigen Werke, denen nach Ansicht der Herausgeber Weltbedeutung zukommt. Es wird also recht schwierig sein, dem Grundsatze der Auswahl gerecht zu werden. Für den historischen Teil bieten die Tatsachen Gewähr für die Richtigkeit der Auswahl. Wer kann den Erscheinungen des Gegenwartslebens bleibende Weltbedeutung prophezeihen? In den « Weltstimmen » werden nicht nur einzelne Werke charakterisiert und ihr Inhalt zusammenfassend reproduziert, sondern gesamte Lebenswerke gewürdigt, Gattungen eines Zeitabschnittes zu erfassen versucht. Nicht nur die Belletristik kommt zum Worte, sondern es werden auch Zeitfragen erörtert, Werke über andere Disziplinen gewürdigt, Gestalten der Politik treten hervor. Wir lernen Naturforscher, Weltreisende, Memoirenschreiber, bahnbrechende Wissenschafter kennen. Vielleicht liegt die Bedeutung der « Weltstimmen » weniger darin, dass sie die Werke anerkannter Meister im Auszuge bringen, als dass sie mit den Gestalten des zeitgenössischen Schrifttums bekanntmachen. Ferdinand Bruckner, Alfred Döblin, Heinrich Lersch, Hans Grimm, Leonhard Frank, Josef Ponten, Frank Thiess u. a. werden uns vorgestellt, in Wort und im Bild. Die Zahl der Autoren und ihrer Werke wächst so an, dass die Herausgeber wohl an die Ausarbeitung eines *Registers* denken müssen, um den ständigen Gebrauch der « Weltstimmen » zu erleichtern.

G. Küffer.

Neue « Blaue Bücher ».

Nicht weniger als vier der letzten Publikationen der im Verlage von *Karl Robert Langewiesche, Königstein im Taunus und Leipzig,* erscheinenden « *Blauen Bücher* » haben den Bau oder die Wohnung zum

Gegenstand. Die Tatsache ist leicht zu verstehen aus dem kräftigen Hervordrängen schöpferischer baulicher Gedanken. Ein neuer Stilwille ist seinerseits der Ausdruck dafür, dass ein neuer Lebensrhythmus bewusst sich zu gestalten strebt. Die eigenen Formen, die aus den Körpern der neuzeitlichen Baumassen hervorquellen, wachsen aus den überraschenden Möglichkeiten des heutigen Baumaterials hervor und sind zum Teil Entlehnungen von Stilelementen aus den Formbedürfnissen der Technik. Die Notwendigkeit neuer Bauformen drängt sich uns wohl nirgends greifbarer entgegen als bei den Stätten, welche die Organisation der Arbeit zusammenfassen. Der Band, der den « Bauten der Arbeit und des Verkehrs aus deutscher Gegenwart » gewidmet ist, enthält Fabriken, Lagerhäuser, Turbinen- und Montagehallen, Schleusen, Kohlentürme, Verwaltungsgebäude u. a. Sowohl die Industrie- wie auch die Verkehrsbauten fordern das Prinzip unbedingter Sachlichkeit. Denken wir dabei an ein Kesselhaus, an eine Flugzeughalle oder an einen Flughafen! Die Zeiten sind vorbei, wo eine Fabrik als Klosteranlage errichtet wurde. Hand in Hand mit der konstruktiven Sachlichkeit geht die künstlerische Wahrheit.

Die Begriffe « Bauten der Arbeit» und « Bauten der Gemeinschaft aus deutscher Gegenwart » sind nicht scharf zu trennen; denn sobald die Arbeit organisatorisch zusammengefasst wird, entwickelt sich die Arbeitsstätte zu einem Ort der Gemeinschaft. Umgekehrt ist eine Bildungsstätte, eine Schule irgendwelcher Art, ebenso ein Bau der Arbeit wie ein Bau der Gemeinschaft. Unter diesem Titel werden in einem weitern Bande u. a. zusammengestellt: Rathaus, Arbeitsamt, Ledigenheim, Krankenanstalt, Erholungsheime, Turn- und Festhallen, Kurhaus, Volksbad, Klubhaus, Logengebäude, Stadthalle, Konzertsaal, Theater, Lichtspielhaus, Krematorium, Kirche. Neue Formen der Geselligkeit stellen neue bauliche Aufgaben. Sportplatz- und Freibadgebäude sprechen heutige Bedürfnisse aus. Im Schulhausbau ruft die Werkschule einen neuen Hausbautyp hervor. Eine die Menschheit als Ganzes zusammenfassende Religiosität wird entsprechende Kirchengebäude schaffen. Zwei weitere Bände sind den «Wohnbauten und Siedlungen aus deutscher Gegenwart» und der «Deutschen Wohnung der Gegenwart » gewidmet. Sie widerspiegeln die Aenderung des Lebensgefühls. Sie bezeugen den Willen der lebenden Generation, der eigenen Zeit gemäss zu leben. Will der wahrhafte Mensch sein Leben übereinstimmend gestalten, so ist der Bruch mit der Tradition unvermeidlich. Mit dem Bewusstwerden der Hohlheit der gesellschaftlichen Moral, mit der Demaskierung der neuen Charakterkunde verschwindet auch der Fassadenschwulst. Der Herausgeber der « Wohnbauten und Siedlungen » gliedert seinen Stoff in drei Gruppen: Einzelhäuser, Siedlungen, Miethäuser. Daneben zeigen sich Zwischenformen wie die Doppelvilla und die Grosssiedlung. Charakteristisch sind: Naturverbundenheit, Verbundenheit mit der Umwelt; Nutzbarmachung der Luft für Sonnenbad, Atmung und Gymnastik; Aufhebung der auf den Strassenbeschauer berechneten Schauseite; Orientierung nach der Sonne; Aufhebung des Schrägdaches. Die Wohnweise verrät eine neue Besinnung auf das dem Lebenskreise innerlich Notwendige. An Stelle des Wunsches nach Repräsentation tritt die Rationalisierung des Haushaltes. Der Ausstattung fällt nur noch die Begleitmelodie für den Rhythmus des Lebens zu. Der Bewohner spielt die Hauptrolle. (Walter Müller-Wulckow gab den schönen Reproduktionen gute Begleitworte mit.) Das Bändchen « Wie wohnen? » aus der Sammlung « Der Eiserne Hammer » gibt praktische Anweisung für den breiten Mittelstand.

Zu den neuen » Blauen Büchern » gehören zwei weitere Sammlungen: « Menschen der Zeit » und « Aus zoologischen Gärten ». Jene enthält hundert Photographien deutscher hervorragender Persönlichkeiten der Gegenwart, diese viele Photographien aussereuropäischer Tiere.

Als weitere Bändchen der Sammlung « Der Eiserne Hammer » seien noch verzeichnet: « In den Bergen », « Auf dem Wasser » (Bilder sportlichen Lebens enthaltend), « Das deutsche Kind », «Frauenlob », « Blühende Welt », « Rembrandt », « Karl Spitzweg ». Die Bändchen geben ein abgerundetes Bild ihres Gegenstandes. *G. Küffer.*

« Atlantis »-Hefte 1930.

Das *März*-Heft führt in die Welt des Islam. Zunächst folgen wir einer Pilgerfahrt nach Mekka, geschildert durch die Gattin des ehemaligen österreichischen Generalkonsuls in Djeddah. Leopold Mohammed Weiss, uns bekannt durch seine Artikel in der N. Z. Z., schildert Mekka in Wort und Bild. Prof. Dr. Martin Rickli betitelt seinen Aufsatz: Der Kampf mit dem Sand. Dann folgt eine Schilderung des Husseen-Passionspiels der Perser, welches mit seinen grauenvollen Kasteiungen von niemand vergessen wird, der es je gesehen hat. Russisch Turkestan zieht in ein paar interessanten Bildern an uns vorbei. Dann führen uns ein paar prachtvolle Bilder in die Tropen der Palan-Inseln und ins Reich Bamum im Innern von Kamerun. Im Tal von Kabul sind durch den französischen Forscher J. Barthoux bedeutende Funde græco-buddhistischer Statuen gemacht worden, welche uns im Bilde gezeigt und durch Text erläutert werden. Von den Aufsätzen sei die Unterredung des Münchners Willy Seidel mit einem modernen Reformator des Islam und der Schluss der Georg Schweinfurt'schen Erinnerungen aus dem Ost-Sudan hervorgehoben.

Reich und voll Abwechslung ist das *Aprilheft* durch Stoff und Art seiner Mitarbeiter. Von Zürich spricht Ricarda Huch; sie hat zu verschiedenen Zeiten auf längere Dauer dort gelebt; dem Wort hat der Herausgeber einige prachtvolle Aufnahmen erhaltener alter Teile von Zürich beigesellt. Den Leser, der die eigenartige Stadt kennt, scheint ihr Atem und Pulsschlag wieder lebendig zu umfangen. Die aussenstehend-nüchterne, lebhafte Betrachtung Robert Fæsis, begleitet von hübschen Kupfern und Lichtbildern, erzählt von Zunftbräuchen und andern Ueberlieferungen einer starken bürgerlichen Kultur Zürichs, die besonders am Sechseläuten sich noch kundtun. — Zum 200. Geburtstage Salomon Gessners deutet Prof. H. Stettbacher auf die Beziehungen zwischen Gessner und Pestalozzi und allerdings auch auf das Hinauswachsen dieses letztern über jenen. Tierphotographien von Hermann Fischer, sehr schöne Augenblicksbilder aus dem freien Leben scheuester Waldbewohner zeigen, wie sehr sich die grosse Liebe und Geduld lohnt, die solche Aufnahmen erfordern. H. R. Pointing, ein Teilnehmer der britisch-antarktischen Expedition 1910—13, bringt herrliche Bilder riesiger Eisberge der Antarktis und schildert begeistert die unerhörte Schönheit ihrer Farben. Anknüpfend an den Notruf Byrds erläutert er, mit welch ungeheuren, je nach Jahreszeit und Witterung verschiedenartig gefährlichen Eismassen Südpolexpeditionen zu rechnen haben. — Jakob Schaffner erzählt spannend sein

Jugenderlebnis an einer Basler Fasnacht. — Sehr schön in ihrer kühlen, aufmerksamen Haltung zu den Dingen sind die nun folgenden Stellen aus einem Reisetagebuch Michel de Montaignes (1580). Walter Hege hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Eindringlichste, Wesentliche grosser Kunstwerke europäischer Baukunst in Lichtbildern festzuhalten; das Aprilheft der Atlantis bringt von ihm Teil- und Gesamtansichten der Akropolis. Den Beschluss des Heftes bildet ein fesselnder Bericht von F. A. Schæffer über seine Ausgrabungen in Nord-Syrien (Minet el Beida), dem einige Abbildungen gefundener kreto-mykenischer Idole und Dokumente beigegeben sind.

Das *Juniheft* spricht von mancherlei Menschen und bringt, wie immer, wundervolle Bilder. Vom kernigen hessischen Bauern und ihrer leider immer mehr verschwindenden alten Tracht wird erzählt (Heinrich Dœring); vom stolz-verschlossenen, stark religiösen Bretonen und seinen Pardons (Bittgängen) (Martin Hürlimann); von Negerstämmen der Goldküste, teils in Niedergang begriffenen, teils noch tief mit allem Naturgeschehen verknüpften; von Negern, deren seltsam reines und unbeirrbares Gefühlsleben in bittern Widerstreit gerät mit dem grausamen Machtwillen wilderer, fanatischer, ihnen überlegener Stämme (Erinnerung eines europäischen Residenten in Bamum); von nordafrikanischen Wüstenbewohnern, deren Feindseligkeit und Vernichtungswillen der Forscher Nachtigall nur durch die Treue, die zähe Ausdauer und Klugheit seiner stammverwandten tripolitanischen Führer entrann. In der Lebensgeschichte Vasco de Gamas versinnbildlicht Reinhold Schneider die Eroberungsgier und Eroberungskraft des aufblühenden Portugal, aber auch sein vollständiges Versagen im Angliedern und Erhalten des Eroberten. Eingeschoben zwischen diese Menschenbilder ist ein Ueberblick über Eigenart und Geschichte Irlands. Eine Autochromaufnahme der Taj Mahal, Bilder alter spanischer Grabstätten, ein Bericht über Ausgrabungen in Warka (Mesopotamien), Bilder und Erläuterung schutzkräftiger javanischer Schwertgriffe vervollständigen das Heft. welches zwei schöne Nekrologe beschliessen: für Richard Wilhelm und Albert von Le Coq. *W. Staub.*

Simba. Filmabenteuer in Afrikas Busch und Steppe. von *Martin Johnson.* Mit 59 Abbildungen und einer Karte. **Im Grosswildparadies.** Zwei Forscherfahrten im ostafrikanischen Hochland. Mit 42 Abbildungen und einer Karte, von *A. Radclyffe Dugmore.* Beide Leipzig, F. A. Brockhaus.

Zwei prachvolle, in vorbildlicher Weise aus dem Englischen übertragene Bücher, die sich trefflich ergänzen. Das erstgenannte ist durch den einzigartigen Film gleichen Namens bekannt geworden, der in letzter Zeit seinen Siegeszug durch die meisten Lichtbildtheater unseres Kontinents gemacht hat und von alt und jung, besonders auch von unsern Schülern bewundert worden ist. Das andere ist ihm ebenbürtig. Dugmore ist übrigens mit Martin und Osa Johnson zusammengetroffen und weiss viel Hübsches über das tapfere Ehepaar zu erzählen. Das Dugmore-Buch ist wie das von Johnson die reizende Publikation eines liebenswürdigen Tierfreundes, das jedermann lesen sollte, das besonders auch zur Belebung des Unterrichts viele wertvolle Anregungen bietet. Interessant ist besonders auch das Schlusskapitel « Winke zu Lichtbildaufnahmen von wilden Tieren mit besonderer Hinsicht auf Laufbilder ». *H. Merz.*

Pédagogie.

R. Dottrens et *Mlle Margairaz,* « **L'apprentissage de la lecture par la méthode globale** ». Collection d'Actualités pédagogiques. Editions Delachaux & Niestlé, Neuchâtel. Un volume broché; fr. 3. —.

M. R. Dottrens, directeur d'école à Genève, et Mlle Margairaz, institutrice, publient ici un ouvrage sur lequel nous attirons l'attention de nos lecteurs. En 115 pages et avec beaucoup de clarté, les auteurs exposent 1° les fondements psychologiques de la méthode globale, 2° la méthode elle-même et sa technique.

S'appuyant sur les expériences du Dr Decroly, de J. Piaget et de leurs collaborateurs, M. Dottrens établit ce qui suit: la lecture est une fonction visuelle, elle exige d'abord et surtout l'intervention des centres visuels; la fonction visuelle est développée chez l'enfant avant la fonction auditive; la vue donne des notions plus nombreuses et plus précises que l'ouïe, elle permet de faire acquérir par l'enfant des connaissances en rapport avec sa mentalité. La première partie du livre est riche en arguments qui donnent l'avantage aux méthodes visuelles de lecture.

La partie pratique apporte des indications détaillées sur la technique de la méthode et sur le matériel qui en permet l'application.

Mlle Margairaz passe en revue les différents stades de la méthode. On se rend compte immédiatement que la lecture, enseignée de cette manière, n'accapare plus à son profit le plus clair du temps de l'école; elle devient occasionnelle; les textes relatent les expériences et les observations de l'enfant.

La seule difficulté à surmonter en utilisant cette méthode est la préparation du matériel: fiches diverses, textes à reproduire, etc. Les écoles de Bruxelles, par le système qu'elles ont adopté, évitent à l'institutrice une bonne part de cette lourde besogne.

Pour le premier enseignement de l'écriture, mêmes principes de méthode.

Et l'enseignement de la langue ? La méthode globale, dit l'auteur, permet d'intégrer la lecture dans l'enseignement général et d'utiliser immédiatement la méthode des centres d'intérêt. Quant aux répercussions de l'enseignement de la lecture sur l'enseignement de l'orthographe, elles sont tout à l'avantage de la méthode globale.

Nous recommandons vivement aux membres du corps enseignant le livre que nous venons de nommer. Nous nous permettons, en outre, une suggestion qui ne nous paraît pas être prématurée: les écoles normales voudraient-elles initier leurs élèves à la méthode globale de lecture? *B.*

Ch.-W. Châtelain, **le Premier Atlas Chronoptique,** aux Editions chronoptiques, Genève. Fr. 2. 50.

La notion de « temps » est certainement difficile à faire comprendre aux enfants qui commencent à recevoir l'enseignement de l'histoire, soit religieuse, soit générale ou nationale; et, s'ils saisissent les événements et leur suite, la place à laquelle ils doivent être situés, l'importance qu'il faut leur attribuer, importance fort inégale, l'enchaînement des faits et des périodes historiques, leur échappent le plus souvent, et très naturellement.

Pour faciliter le travail de classification et de mémorisation, l'Atlas chronoptique peut rendre de grands services. C'est une longue bande de papier graduée, destinée à être affichée sur les murs de la classe, et sur laquelle sont portées, dans l'ordre chro-

nologique au moyen de traits de diverses couleurs, avec une brève annotation, les faits, les périodes de l'histoire que l'on étudie. 40 siècles d'histoire générale défilent ainsi, avec les rapprochements nécessaires et bien marqués.

Dans son maniement, l'Atlas demande une certaine habileté que l'on peut facilement acquérir par l'usage, comme il peut facilement être complété ou adapté à la méthode personnelle de chaque maître.

En outre, les Editions chronoptiques éditent des feuilles séparées à 20 cts. qui se prêtent à toutes sortes d'usages et où l'élève peut travailler seul à l'établissement d'un tableau illustrant au point de vue chronoptique l'enseignement de la littérature, des beaux-arts, des découvertes, des inventions, du mouvement scientifique, etc.

Le procédé de M. Châtelain est intéressant et ouvrira maint cerveau, de maître et d'élève, à une meilleure compréhension de l'histoire. *G. M.*

Sciences naturelles.

Forêts de mon pays. Un grand volume de 183 pages, publié par la Société forestière suisse, avec préface de M. E. Chuard, ancien conseiller fédéral, illustré d'une page en couleurs et de 24 photographies hors-texte. Chez Delachaux & Niestlé, Neuchâtel. Trois fascicules brochés à fr. 1. 50, ou un volume broché à fr. 4. —, relié toile à fr. 6. 50.

« La masse de la neige, rompue, divisée en ruisseaux, ne ferait pas de torrent si l'antique forêt qui était là eût été respectée, si la hache avait craint de détruire la barrière vivante qu'ont longtemps respectée, honorée nos aïeux. Aux lieux les plus sévères où l'on dit: « La nature expire », elle avait mis la vie. Rien ne la découragera. »

Michelet avait bien saisi le sens de la forêt dans la montagne, et tous les poètes et les hommes amis du beau, ont toujours aimé l'arbre, la forêt; aussi est-ce sous cette forme qui atteint le sentiment, que la Société forestière suisse s'est adressée au peuple suisse et à la jeunesse dans ce superbe ouvrage. Oeuvre de poètes et de savants, elle fera aimer nos forêts jurassiennes, nos forêts alpines aux splendeurs toujours renouvelées et mettra dans l'âme de l'enfant et de l'adulte un peu de cette ferveur, de cette religion pour les belles choses, pour les spectacles enchanteurs de la nature.

Les monographies nous initient à la naissance, à l'entretien, à la vie de la forêt, à son importance pour le climat et l'économie générale d'un pays; citons: la forêt, notre mer; forêt vierge et défrichement; l'avalanche; les ennemis de la forêt; types de forêts; les bûcherons, les charbonniers; les hôtes de la forêt; le parc national, etc., etc., études toutes plus intéressantes les unes que les autres, coupées de morceaux littéraires, poésies, extraits, magnifiant la majesté, la noblesse de la forêt. Les planches photographiques sont de toute beauté; quelques-unes mêmes: les aroles et les mélèzes au bord du glacier, les aroles déformés par le vent et la neige; le torrent non endigué charriant des matériaux et menaçant le village, la forêt d'aroles du parc national suisse, la limite supérieure de la forêt au parc national représentent de véritables tableaux d'art.

Remercions, avec l'éminent introducteur, la Société forestière suisse de son initiative; souhaitons que ce bel ouvrage trouve sa place dans toutes les bibliothèques, dans toutes les écoles, dans toutes les familles de notre pays romand; son prix très modique le met à leur portée.

Et apprécions également la présentation sobre et soignée de la maison éditrice, qui contribuera pour sa part au succès de l'œuvre d'utilité publique qu'est la défense de la forêt. *G. M.*

Enseignement professionnel.

L'Ecole professionnelle du canton de Berne. Bulletin édité par l'Office cantonal des apprentissages. Une brochure hectographiée de 9 pages grand format.

Sous ce titre, l'Office cantonal des apprentissages annonce son intention d'éditer un bulletin périodique destiné à renseigner sur toutes les questions touchant l'enseignement professionnel et à donner connaissance des décisions prises en la matière par la Direction cantonale de l'Intérieur et l'Office précité.

Le premier numéro a paru le 15 mars dernier. Il contient des articles traitant de l'obligation scolaire de l'apprenti, des absences aux cours et de leur répression, des contributions des communes de domicile pour leurs apprentis fréquentant une école professionnelle en dehors du territoire communal, des modèles de rapports annuels à fournir par les écoles aux instances cantonales et fédérales, et les renseignements spéciaux sur les cours de commerçants rattachés maintenant à l'Office cantonal.

Cette publication, modeste encore dans sa présentation, destinée aux présidents, commissions, recteurs et maîtres des écoles professionnelles, rendra certainement de grands services par l'unification progressive de l'enseignement professionnel à laquelle elle tendra, aussi l'initiative prise par l'Office cantonal des apprentissages doit-elle être saluée avec sympathie et encouragée. *G. M.*

Revues.

« **Pour l'Ere Nouvelle** » dans son numéro de mai donne un Carnet de notes d'un jeune pédagogue suisse, notes prises à l'Ecole nouvelle de Hof-Oberkirch dont M. Tobler est le directeur connu. L'esprit scolaire qui y règne et les chapitres sur le travail individuel et le travail en commun fournissent de nombreuses suggestions. — M. R. Duthil nous montre comment une école active peut fonctionner en France dans le cadre d'une école primaire supérieure de jeunes filles. — On lira aussi avec intérêt l'article sur la formation du corps enseignant où sont citées les conclusions — tirées de « L'Ecole Bernoise » — présentées en son temps par MM. Gross, Lutz et Hirschi au synode de Courtelary. — Les Nouvelles diverses sont toujours très intéressantes.

La Rénovation Scolaire est publiée par la grande maison Nathan de Paris. Elle veut contribuer à l'avancement et au progrès de l'enseignement et de l'éducation.

Sous la forme d'articles concis, son numéro 2, de mars 1930, traite de divers problèmes, tels que: l'orientation rurale de l'enseignement primaire et postscolaire, l'éducation sexuelle et l'enfant, le surmenage; les préoccupations de l'adaptation de l'enseignement aux nouvelles techniques se font jour dans les études sur le cinéma et l'école, la T. S. F. et l'école, et la rubrique « A travers le monde » donne un résumé des faits pouvant intéresser l'éducateur.

Le numéro 3 de juin publie une enquête sur l'enseignement de l'histoire, les principes et méthodes appliqués en Autriche, l'éducation du sentiment chez les adolescents des deux sexes, le plan de Dalton, la méthode Decroly, etc.

La petite revue paraît à intervalles non réguliers et l'abonnement coûte fr. fr. 9. 75 par année.